

BRIEF AN DIE REDAKTION

Ein Leben mit dem Käferlein

*Artikel vom 22. September
„Bäume tragen Trauer“ und
Artikel vom 24. September.
„Aufgeschoben ist nicht auf-
gehoben“:*

Später, wenn ich im Ruhestand bin, würde ich gerne mittendrin im Walde wohnen; doch die asiatischen Laubholzbockkäfer meinen, das dürfte sich dann wohl nicht mehr lohnen! Dieses kleine Verserl könnte zum Schmunzeln anregen, wenn der thematische Hintergrund nicht weitaus ernster wäre. Aber: Siegt Dummheit? Über den Umweg eines glücklicherweise existierenden EU-Gesetzes machen die Deutschen allmählich ihre Wälder platt! Der asiatische Laubholzbockkäfer ist in Asien zuhause. Ob Korea, Kambodscha, Vietnam: Sie wären alle längst schon ohne Wald, wenn sie in den vergangenen 1000 Jahren so gehandelt hät-

ten wie wir nun. Alle drei genannten Länder sind relativ walddreich. Die Asiaten lassen in der Regel diesem Käfer seinen Baum, denn diese ALB besetzen nur diesen einen Baum, bis der zerfressen ist. Dann kommt der nächste dran, und das kann dauern. Und bei uns? Diese Käferlein, die auch mal mit dem Flugzeug bis nach Deutschland reisen durften, werden durch

Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften müssen sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und möglichst kurz sein. Unter Umständen müssen wir kürzen. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Münchner Merkur

Münchner Straße 10
82008 Unterhaching
Fax (0 89) 366 50 87 10
lk-nord@merkur.de
lk-sued@merkur.de

die phonstarke Fällung derart verschreckt, dass sie in diesem Zustand auf einen neuen Futtertrog springen und sich dort von diesem Schreck erholen – auf dem nächsten todgeweihten Baum. Der Laubholzkäfer ist dank global-wirtschaftlicher Interessen als unregistrierter Käferflüchtling zu uns gekommen, und er wird uns auch künftig bleiben. Wollen wir wirklich mit unseren gesetzlichen Rundumfällungen deswegen in den nächsten Jahrzehnten unseren Waldbestand flach legen? Schöne globale Welt! Demnächst dürfen wir uns auf den beständigen Aufenthalt der Tigermücke freuen – mit dem Unterschied, dass dieses asiatisch-afrikanische Insekt für uns Menschen selbst zehntausendmal gefährlicher ist als das ALB-Käferlein.“

Uwe Schmidbauer

Höhenkirchen-Siegersbrunn